



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Werden und Wandern unserer Wörter

Harder, Franz

Berlin, 1911

5. Familie

[urn:nbn:de:hbz:466:1-93971](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-93971)

die Eigenschaft desselben, wenn er gerieben wird, leichte Körper anzuziehen, gekannt haben.³⁵⁾ Das Wort elektrisch im modernen Sinne ist eine Erfindung des Engländers Gilbert (1540—1603), der es zuerst in seinem bahnbrechenden Werke „de Magnete“ 1600, lib. II cap. 2 anwandte; er sagt dort: *vim illam electricam nobis placet appellare, quae ab humore provenit*, d. h.: jene Kraft, welche aus der Feuchtigkeit stammt, wollen wir die elektrische nennen.

5. Familie.

Groß ist die Ausbeute an interessanten Worten in diesem Kapitel eben nicht; denn die Wurzeln der Verwandtschaftsnamen, naturgemäß zu den allerältesten Bestandteilen der Sprachen gehörend, sind größtenteils noch dunkel.

Wir beginnen mit der Familie, welche bekanntlich aus dem lat. *familia* entnommen ist; das lat. Wort bezeichnet aber ursprünglich nur die zum Hause gehörige Dienerschaft (vergl. *famulus Diener*, ebenso oskisch *famel*), erst später die Gesamtheit aller zum Hause gehörigen Personen; der Begriff der Verwandtschaft trat dabei nicht in den Vordergrund, da die Römer zu seiner Bezeichnung das Wort *gens* verwenden konnten.

Nicht jeder, der von der Reihe seiner Ahnen spricht, weiß wohl, daß das Wort (ahd. *ano*, mhd. *ane*,

weiblich *ana, ane*) ursprünglich nur den Großvater und die Großmutter bezeichnet.

Daß die Eltern eigentlich die *älteren* sind, bedarf kaum der Erwähnung. Vater und Mutter sind wohl aus Lallworten entstanden, wie Papa und Mama; denn daß Vater auf eine Wurzel zurückgehen soll, die *schützen*, Mutter auf eine solche, die *messen* bedeutet (also *Abmesserin, Verteilerin*), ist mehr als unwahrscheinlich.

Der erste Teil in Stiefkind usw., ahd. *stiuuf*, bedeutet eigentlich *beraubt*.

Etwas mehr bieten diejenigen Worte, welche es mit der Ehe zu tun haben. Im Got bedeutet *heiva frauja* *Hausherr*, der erste Teil also *Hausstand*³⁶); dieser Stamm liegt dem Worte Heirat zugrunde, welches demnach die Beratung, d. i. Ordnung, Zurüstung eines Hausstandes bezeichnet.

Mit Recht nennen wir das schöne Fest, welches den Beginn der Ehe feiert, die Hochzeit, d. h. *hohe, festliche Zeit*. Doch ist zu beachten, daß in älterer Zeit jedes große Fest mit diesem Worte bezeichnet werden konnte; *hōchzît* ist in der Poesie des Mittelalters sehr häufig ein Hoffest.

Ehe heißt eigentlich Gesetz: ahd. *êwa*, mhd. *êwe, ê* (daher z. B. *êhaft, gesetzmäßig*, mit Wechsel von *ft* zu *cht*, wie er häufig erscheint, z. B. *Nichte-Niftel, sacht-sanft*, unser *echt*).

Für das Bündnis zwischen Mann und Weib wird das Wort zuerst von dem St. Gallener Mönche Notker Labeo († 1022) verwendet.

Gut deutsch ist die morganatische Ehe, das mlat. *matrimonium ad morganaticam* oder noch deutlicher *ad morgengabicam*, ursprünglich eine Ehe unter

der Bedingung, daß ihre Wirkung für Frau und Kind sich nicht auf das ganze Vermögen des Mannes, sondern nur auf einen von ihm als *Morgengabe* bestimmten Wert beziehen solle: das geschah besonders bei unebenbürtigen Eheleuten. — Eine ziemlich bedeutende Rolle spielt ja leider bei den meisten Heiraten die Mitgift, d. i. die Summe, welche der Braut *mitgegeben* wird. — Umgekehrt ist Wittum, das nicht etwa mit Witwe (s. u.) zusammenhängt, die Brautgabe des Bräutigams an die Braut, von ahd. *widamo Mitgift*, mhd. *widem Leibgedinge*; daher auch unser Wort *widmen*.

Apanage gehört zu altfranz. *appaner*, prov. *apanar*, *nähren*, *versorgen*, von lat. *panis Brot*.

Wenden wir uns nunmehr zu den bei der Heirat am nächsten beteiligten Personen; der Bräutigam ist ganz wörtlich der Mann der Braut; *gam* ist das ahd. *gomo Mann*, genau dem lat. *homo* entsprechend; für das Wort Braut ist noch keine sichere Ableitung gefunden, nur so viel steht fest, daß es eigentlich die Neuvermählte bezeichnet: vergl. *Brautbett*; so heißt es im Hildebrandslied:

„Er ließ im Lande der Hülfe ledig sitzen

„prüt (Simrock: das Weib) in der Wohnung und unerwachsenen Sohn.“

So hat noch Herder 1768 (Gedichte, 5. Buch) dem Schwarz- und Berens'schen „Brautpaar“ ein Wiegenlied zur Geburt eines Sohnes gewidmet. Im allgemeinen aber ist die jetzige Bedeutung des Wortes bereits durch Luther festgelegt.

Sind die Brautleute ehelich vereinigt, so werden sie als Mann und Frau bezeichnet, obschon diese Worte an das Eheverhältnis nicht ausschließlich gebunden sind. Daß Mann von der Wurzel, die in

meinen und *mahnen* steckt und ursprünglich *denken* bedeutet, abgeleitet ist, erscheint noch sehr zweifelhaft; eine Weiterbildung von Mann ist Mensch. Frau ist das Femininum zu dem alten *frô*, got. *frauja Herr*, in *Fron* noch jetzt erhalten, also *Herrin*; siehe Dame. Gemahl gehört zu ahd. *mahal Vertrag*, *gimahalan sprechen*, *zusammensprechen*, *versprechen*.

Wer die Gelegenheit versäumt hat, eine Frau zu bekommen, wird mit dem seltsamen Ausdruck *Hagestolz* bezeichnet, der mit *stolz* nichts zu tun hat, sondern eigentlich *Hagbesitzer* bedeutet; nach altem Recht ist der älteste Sohn Erbe des Gutes; die jüngeren werden mit kleineren Höfen, sogen. *Hagen* (*Hag* = *Umfriedigung*) abgefunden; in dem Rest steckt der Stamm des got. *staldan besitzen*. Diese Leute waren natürlich oft nicht in der Lage, sich zu verheiraten. Einfacher ist die Benennung des weiblichen *Hagestolzen*, der alten Jungfer; diese Wortverbindung enthält eigentlich einen Widerspruch, denn Jungfer ist natürlich aus *jung-frau*, wie Junker aus *jung-her* zusammengesetzt.

Doch wir kehren zur Ehe zurück und reden von den Kindern. Ob Sohn von einer Wurzel kommt, die *gebären* bedeutet, also der *Geborene* ist, muß vorläufig noch für sehr unsicher gelten; Tochter muß übergangen werden, ebenso Knabe (*Knappe*; vergl. *Rabe* und *Rappe*); Mädchen ist ein Verkleinerungswort zu *Magd* (mhd. *maget*, woraus *Maid* zusammengesetzt ist).

Enkel, ahd. *enincli*, ist eine zwiefache Verkleinerungsform zu ahd. *ano Großvater* (*Ahn*), also *Großväterchen*; die Griechen benannten die Söhne oft nach den Namen der Großväter, und man macht oft

die Beobachtung, daß sich die Eigenschaften der Großeltern mehr auf die Enkel als auf die Kinder vererben.³⁷⁾

Onkel stammt vermittelt des franz. *oncle* aus lat. *avunculus*, und auch Tante ist lat. Ursprungs; aus lat. *amita* wurde altfranz. *ante* (engl. *aunt*); allmählich schob sich ein *t* davor. Das franz. Wort hat unsere einheimischen, Muhme, eig. Schwester der Mutter und mit letzterem stammverwandt, und Base, eig. Schwester des Vaters, fast ganz verdrängt.

Vetter ist von *Vater* abgeleitet und bezeichnet eigentlich den Bruder des Vaters, erst später den Vaterbruderssohn; der französische Nebenbuhler des deutschen Wortes, *Cousin*, ital. *cugino*, ist aus lat. *consobrinus* entstellt, dieses selbst, aus **consororinus* urspr. **consuesrinos*, zusammengezogen, kommt von *soror* Schwester und bedeutet demnach *Geschwisterkind*.

Zum Schlusse noch einige Worte über Witwe, Waise, Mündel und Vormund.

Witwe geht, wie das lat. *vidua*, von *viduus* *verwitwet*, *beraubt*, und Sanskr. *widhavâ* auf eine indogerm. Wurzel *widh* zurück, die *berauben* bedeutet, also *die* (des Gatten) *beraubte*; vgl. oben Stiefkind.

Die Wurzel des Wortes Waise ist nicht klar, aber vielleicht verwandt mit dem eben erwähnten *widh*; mhd. *weise* heißt *entblößt*, *einsam*. Mündel ist abgeleitet von *die Mund*, d. i. *Schutz*, *gesetzlich obliegende Sorge*; es scheint mit lat. *manus* *Hand* verwandt zu sein und erst *Hand*, dann *Gewalt* bedeutet zu haben; desselben Stammes ist natürlich *Vormund*; ob aber das Wort auch in dem Sprichworte steckt ‚Morgens hat Gold im Munde‘, ist zweifelhaft. Vielleicht liegt hier nur ein Schulwitz vor: *Aurora* — *aurum* in *ore*.³⁸⁾